Burg Lindenfels

Über dem Stadtpanorama von Lindenfels thront die Ruine der gleichnamigen Burg und beeindruckt Besuchergruppen mit ihrem annähernd 360° Rundumblick über die umliegenden Täler. Ursprünglich hatte an dieser Stelle vermutlich die Vorgängerburg „Slirburc“ (Schlierburg), vom damaligen Abt des Reichsklosters Lorsch 1080 erbaut, gestanden. Die jetzige Anlage ist während des 12. Jahrhunderts durch Graf Berthold den Jüngeren, Vogt des Klosters Lorsch, gegründet worden. Später kam Burg Lindenfels in den Besitz Konrads von Staufen, einem Halbbruder von Friedrich I. Barbarossa, 1277 wurde sie an den Wittelsbacher Pfalzgrafen Ludwig II. verkauft. Bis sie 1789 zum Abbruch freigegeben wurde, war Burg Lindenfels bewohnt.

Die Anlage wurde im Laufe ihrer Nutzungszeit grundlegend erneuert und erweitert, jedoch stammt die regelmäßige polygonale Kernburg mit der Ringmauer wahrscheinlich noch aus dem 12. Jahrhundert. Mittig befand sich ein runder freistehender Bergfried, welcher heute durch eine Pflasterung angedeutet wird. Aus den späteren Bauphasen sind unter anderem der imposante Spitzgiebel des spätgotischen Wohnbaus erhalten. Das heutige innere Tor war ursprünglich ein Stadttor und wurde erst bei einer Renovierung auf der Burg eingebaut. Das tatsächliche Kernburgtor existiert nicht mehr

Seit den 1880er-Jahren fanden mehrfach Restaurierungsarbeiten statt, sodass die Burg jetzt Raum für kulturelle Veranstaltungen, wie dem Lindenfelser Burg- und Trachtenfest, Musikveranstaltungen oder auch Mittelalterfesten bietet.

Blick von der Burg ins Tal. Foto: Touristik Lindenfels

BURGLANDSCHAFT
SPESSART UND ODENWALD

IMPRESSUM
Herausgeber und Kontakt: Burglandschaft e.V.
Bildungs- und Informationszentrum Burglandschaft (BIB)
Elsavastr. 83, 63863 Eschau
Tel.: 09374 97929-46, E-Mail: info@burglandschaft.de

1. Aufl. 2023, 6000 Stück

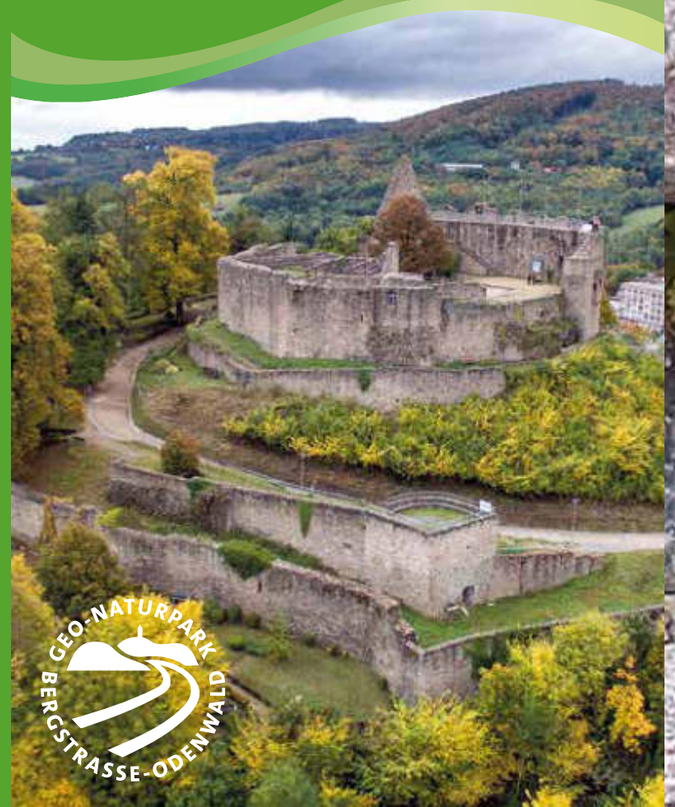
www.burglandschaft.de

IN KOOPERATION MIT DEM
GEO-NATURPARK
BERGSTRASSE-ODENWALD

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Burg Lindenfels

Lindenfels



Das ist die Burglandschaft

Zahlreiche Burgen, Schlösser und Ruinen, aber auch Wehrkirchen, Klöster, Ringwallanlagen und Stadtbefestigungen bilden ein einzigartiges Netzwerk: die Burglandschaft. Das Informationsangebot gibt einen Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten kultureller Entdeckungen in der Region. Darüber hinaus bietet es ansprechende und zugleich fachlich fundierte Informationen zu den einzelnen Denkmalen.

Auf Initiative des Unterfränkischen Instituts für Kulturlandschaftsforschung an der Universität Würzburg – Archäologisches Spessart-Projekt e.V. (ASP) im Jahr 2011 gegründet, ist das Netzwerk als "Burglandschaft e.V." seit 2017 ein gemeinnütziger Verein. Vom Bildungs- und Informationszentrum Burglandschaft (BIB) in Eschau aus wird die überregionale Zusammenarbeit koordiniert. Ziel ist die gemeinschaftliche Inwertsetzung und Bewerbung historisch bedeutender Profan- und Sakralbauten.

Das BIB im historischen Rathaus in Eschau. Foto: Burglandschaft

Die Burglandschaft wartet darauf, von Ihnen entdeckt zu werden. Erleben Sie eine abwechslungsreiche Zeitreise in die vielseitige Kulturlandschaft Spessart und Odenwald.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

unesco Global Geopark Bergstraße-Odenwald

GEO-NATURPARK
BERGSTRASSE-ODENWALD

Der UNESCO Global Geopark Bergstraße-Odenwald lädt dazu ein, eine reizvolle und geschichtsträchtige Landschaft zu entdecken. Sie erstreckt sich auf einer Fläche von 3800 km² zwischen Rhein, Bergstraße, Odenwald, Main und Neckar und ist geprägt von mehr als 500 Millionen Jahren bewegter Erdgeschichte.

Zahlreiche Highlights zeugen von der erdgeschichtlichen, naturräumlichen und kulturellen Bedeutung der Region: Das Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsaue bei Stockstadt mit seinem Altrheinarm steht stellvertretend für die artenreichen Rheinauen und führt uns vor Augen wie die Flusslandschaft hier früher ausgesehen haben mag. Die Entstehung des Felsenmeers in Reichenbach, das heute zum Staunen und Klettern einlädt, geht auf über 340 Millionen Jahre Erdgeschichte zurück. Und die Bergstraße mit ihren Weinbergen und Burgen gilt wegen ihres milden Klimas als die Toskana Deutschlands.

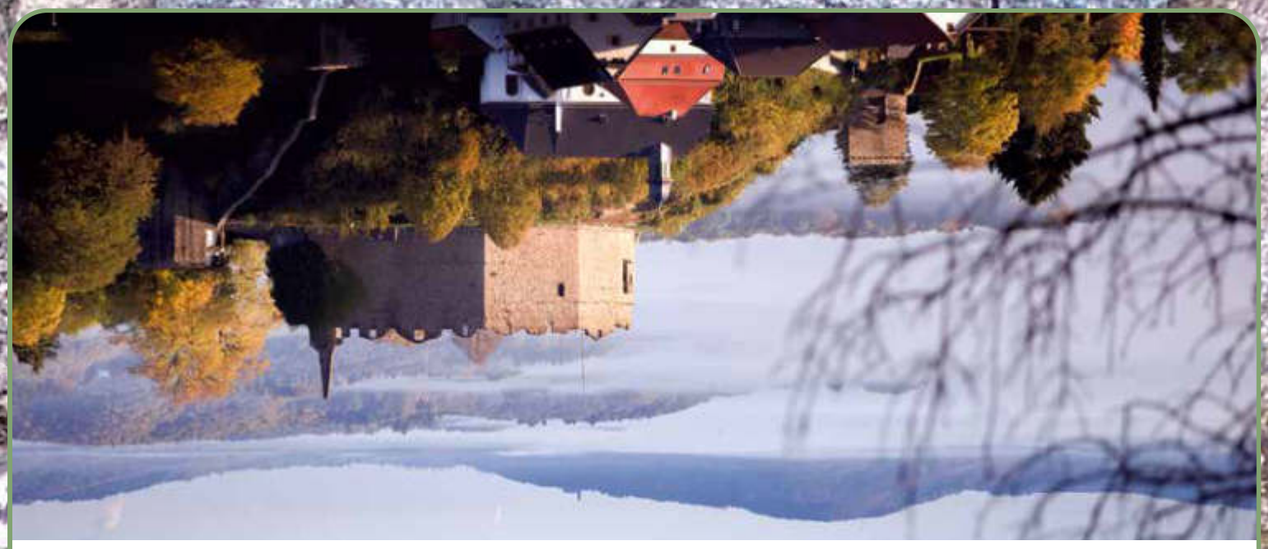
Mit Erlebnispfaden und Wanderwegen, mit Geotopen und Geopunkten, mit Exkursionen und Aktionen nimmt der UNESCO Global Geopark Besucherinnen und Besucher mit auf eine Reise durch diese faszinierende Region, die durch ihre Vielseitigkeit besticht. Dabei ist es ein besonderes Anliegen des UNESCO Global Geoparks und seiner Partner, diese Schätze im Sinne der Nachhaltigkeit auch für die nachfolgenden Generationen zu bewahren.

Foto: Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald

Lindenfels – Mythen und Minne

Drachenstadt – Drachenmuseum – Drachenskulpturen überall – die mythischen Wesen bestimmen das Stadtbild von Lindenfels. Diese Assoziation [alt. Verknüpfung] lässt einen sofort an den Lindwurm Fafnir aus der Nibelungensage und das Lindenblatt denken, welches dem Helden Siegfried beim Bad in Fafnirs Blut auf die Schulter fiel. Unweit liegt der „Lindelbrunnen“, wo wiederum Siegfried seinen Tod gefunden haben soll. Die Stadt ist Anrainer der Nibelungenstraße. Lindenfels ist also mitten drin im Geschehen der bekanntesten deutschen Heldensage, die gerade im Hochmittelalter viel Beachtung erfuhr. Damals wurden Fragmente mündlich überlieferter antiker und frühmittelalterlicher Epen zu Dichtungen und Liedern zusammengefasst. Auf den Burgen des Hochadels trugen Erzähler und Minnesänger solche Werke vor – sicherlich auch am Hofe Graf Berthalds.

Impressionen der „Drachenstadt“: Oben ,von links nach rechts: Siegfried tötet den Drachen Fafnir (Skulptur), Drache wacht über der Burg, Drachenskulptur an der Stadtmauer.
Unten: Panoramablick auf Burg Lindenfels im Nebel. Fotos: Stadt Lindenfels und Nicolai Knauer



Castle Lindenfels

The ruins of the castle above the town panorama of Lindenfels impress visitor groups with their almost 360° panoramic view over the surrounding valleys. Originally, the predecessor castle "Sliirburc" (Schliierburg), built by the abbot of the Lorsch monastery in 1080, probably stood on this site. The present complex was founded during the 12th century by Count Berthold the Younger, bailiff of Lorsch Monastery. Later, Lindenfels Castle came into the possession of Konrad von Staufen, a half-brother of Friedrich I Barbarossa, and in 1277 it was sold to the Wittelsbach Count Palatine Ludwig II. Lindenfels Castle was inhabited until it was demolished in 1789.

The complex was fundamentally renovated and extended castle with the circular wall probably dates back to the 12th century. In the centre was a round freestanding keep, which is indicated today by a pavement. Among other things, the imposing pointed gable of the late Gothic residential building has been preserved from the later construction phases. Today's inner gate was originally a town gate and was only installed on the castle during renovation. The actual core castle gate no longer exists.

Since the 1880s, restoration work has been carried out several times, so that the castle now offers space for cultural events such as music events or medieval festivals.

Oldest building in the castle. North wall (3.7 m thick), possibly the remains of a residential tower. Picture: Nicolai Knauer

Lindenfelser Burgmannen

Im Mittelalter existierten noch keine stehenden Heere. Um ihre Burgen besetzen und im Ernstfall verteidigen zu können, gaben die Landesherren sogenannte „Burglehen“ an Adlige aus. Diese bestanden meist aus Gutshöfen oder ganzen Ortsteilen, deren Einnahmen dann dem Lehensträger zuflossen. Dafür musste er als „Burgmann“ für eine gewisse Zeit die Burghut übernehmen. Niederadlige geringen Ranges traten diesen Dienst persönlich an, hohe Herren, die oft viele Burglehen auf sich vereinten, entsandten Gefolgsleute.

Zur Besetzung einer solch großen und wichtigen Burg mit angeschlossenem Festungsstädtchen wie Lindenfels, benötigten die Pfalzgrafen bei Rhein eine ganze Reihe dieser Burgmannen. Unter den Trägern der Burglehen befanden sich selbst Grafen, wie die v. Katzenelnbogen oder Edelfreie, wie die Schenken v. Erbach und viele Niederadlige. Manche dieser Burgmannen siedelten sich dauerhaft in Lindenfels an.

Vor allem im 13. und 14. Jh. war es beim Adel dann üblich, den Namen seines Wohnsitzes anzunehmen. Kamen mehrere Familien gleichzeitig vor, wurden sie durch weitere Zunamen voneinander unterschieden. In Lindenfels waren dies vor allem die „Kreis“, die „Stumpf“ und die „Mosbach“ von Lindenfels.

Mehrere Burgmannenfamilien bauten sich sogar eigene Sitze im Städtchen. Diese besaßen meist den wehrhaften Charakter eines sogenannten „Festen Hauses“ und waren in das Verteidigungssystem integriert. Der Sitz der Kreis v. Lindenfels stand bewachend direkt neben dem nordöstlichen Stadttor, für das „Innere Fürther Tor“ übernahm diese Funktion das Rodensteiner Burgmannenhaus. Die Sitze der Mosbach und Stumpf v. Lindenfels lagen nordwestlich davon. Die Familie der Freiherren v. Lindenfels auf Schloss Thumsenreuth blüht noch heute.

Wappen der Freiherren v. Lindenfels

Lindenfels Baugeschichte

Zum ältesten Bestand der Burg gehören zweifelsfrei Teile eines Kellergewölbes — vor allem dessen 3,7 m (!) starke Nordmauer — sowie geringe Reste einer quadratische Abortanlage im Westen der Kernburg. Sie könnten von einem frühen Wohnturm stammen, wie er auf nahezu jeder salierzeitlichen Burg vorkam. Die an manchen Stellen über 3 m dicke Ringmauer wurde durch Umbauten, Steinraub und Renovierungen teils stark verändert. Ein möglicherweise stauferzeitlicher runder Bergfried ist gänzlich verschwunden, wie auch die meisten Gebäude, die sich in Randhausbebauung rings um den Burghof befanden. Im Süden findet man Reste einer Kapelle. Am besten hat sich der große gotische Palas mit seinem markanten Giebel erhalten.

Der gotische Palas von der Hofseite aus gesehen. Foto: Nicolai Knauer

Die Kernburg wird von einer in nur durchschnittlich 4 m Abstand erbauten Zwingermauer umschlossen, deren Alter mangels stilistischer Merkmale nur schwer zu deuten ist. Ihr Zugang lag im Nordwesten, nahe des Kernburgtores, wo noch Spuren des südlichen Gewändes zu erkennen sind. Hier wurde später die Mauer von innen verstärkt und eine Stichmauer zur Ringmauer geschaffen, die wohl von einer Überbauung des Bereiches zwischen den beiden Toren stammt.

Eine zweite, großräumige Umfassungsmauer im Westen, Süden und Norden der Burg fällt in die Zeit der Stadterhebung des mittlerweile im Anschluss an die Burg entstandenen Weilers. Das wehrhafte „Untere Tor“ sowie eine gewinkelte Mantelmauer im Nordwesten sind dieser Bauphase zuzuordnen. Auch die Siedlung Lindenfels erhielt nach 1336 eine erste Stadtmauer, zu der die Reste des stadtseitigen Durchganges des „Inneren Fürther Tores“, der bergfriedartige „Bürgerturm“ und ein Bollwerk mit Spitzbogenfries im Nordosten gehören.

Nach Einführung der Pulverwaffen legte man um Burg und Stadt einen zweiten Mauerring. Zuvor hatte man aus einem bastionsartigen Mauervorsprung im Süden bereits einen starken Turm mit tiefem Kellergewölbe gebaut, der zweifelsfrei zur Aufbewahrung des Pulvers diente. Zwei große, vor die neue Mauer tretende Türme übernahmen die Flankierung der West- und Südseite, ebenso erhielt die äußere Stadtmauer mehrere Geschütztürme. Dem „Inneren Fürther Tor“ wurde ein zweites vorgesetzt, ausgestattet mit einem Wehrerker, der stilistisch dem des Nordost-Tores gleicht, das heute als Kernburgtor fungiert. Etwa ein Jahrhundert später wurde zur Sicherung des „Inneren Fürther Tores“ noch das „Äußere Fürther Tor“ hinzugebaut.

Ringmauer der Kernburg mit dem originalen Mauerwerk (eingez. renovierte linke Ecke). Foto: Nicolai Knauer

Von Berthold bis Ludwig ...

1123 erscheint erstmals in einer Urkunde Kaiser Heinrichs V. ein „Bertolfus“, welcher als Graf von Lindenfels bezeichnet wird. Dies bedeutet, dass es damals bereits eine Burg Lindenfels gab, die diesem Grafen Bertolf als Wohnsitz diente. Ob bereits unter seinem Vater, Graf Berthold von Hohenberg, benannt nach dessen Stammburg bei Karlsruhe, die Lindenfelser Burg erbaut wurde, ist bislang nicht geklärt. Vater und Sohn bekleideten beide das Vogts-Amt des mächtigen Reichsklosters Lorsch, wie schon der Großvater Bertholds von Lindenfels, Burkhard von Staufenberg, Gaugraf der Mortenau (heute Ortenau) zuvor.

Das untere Tor hatte ursprünglich ein Fallgatter (Spanischer Reiter). Foto: Nicolai Knauer

Nach der Niederlage in einer Fehde 1130 im Zusammenhang mit dem Thronstreit zwischen dem Welfen Lothar und dem Staufer Konrad, musste Berthold sowohl sein Vogts- als auch sein Grafen-Amt niederlegen.

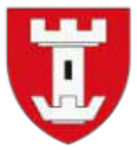
Wenig später erscheint Bertholds Neffe Boppo, aus der Familie der Grafen von Henneberg, als Lorscher Klostervogt und mit der Zubenennung „von Lindenfels“. Nach seinem Tod gelangte die Burg per Erbgang an Pfalzgraf Konrad von Staufen, dann an den Welfen Heinrich von Braunschweig sowie dessen Nachkommen und über diese an die Markgrafen von Baden.

1277 wechselte Burg Lindenfels mit Zubehör — darunter sicherlich bereits die Siedlung — für 2.300 Mark Silber an Ludwig, gen. „der Strenge“, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern. Als wichtiger Stützpunkt baute die Kurpfalz im Laufe der Zeit die hochmittelalterliche Burg und Stadt zur Festung aus.

Wappen einiger Burgmannen

KREIS v. LINDENFELS
von 1320 bis um 1500
Nach dem Tod des Bernhard Kreis ging dessen allodialer Besitz (Eigentum) über seine Tochter an die Forstmeister v. Gelnhausen, danach an die Ulner.

STUMPF v. LINDENFELS
von 1347 bis 1425
1425 verkauften die Töchter und Schwiegersöhne des Conrad Stumpf dessen Sitz in Lindenfels an den Pfalzgrafen bei Rhein.

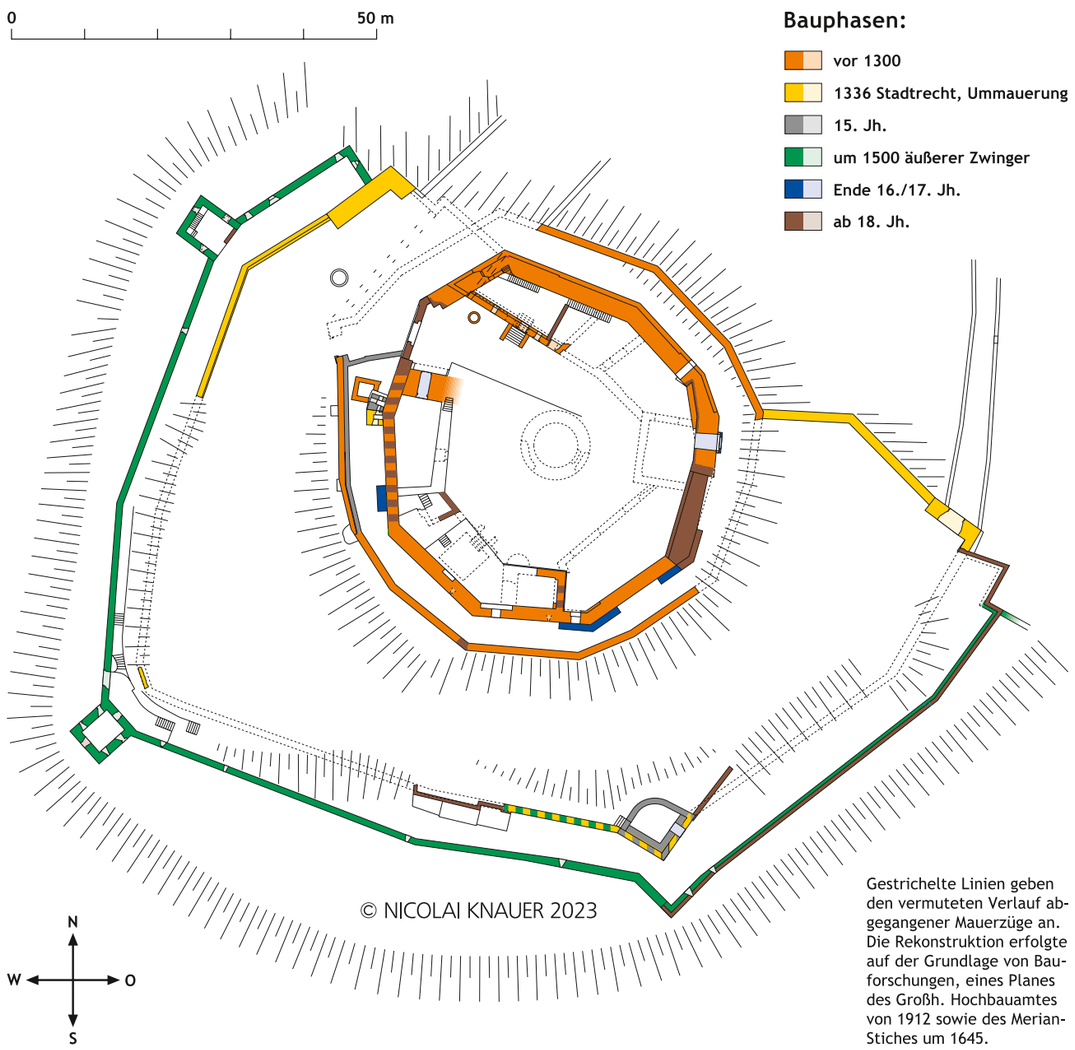


v. RODENSTEIN
von 1354 bis Mitte 17. Jh.
1609 wird ein Hans Wolf v. Rodenstein „zu Lindenfels” erwähnt, der folglich einen Sitz in Lindenfels besaß. Dieser wurde im 17. Jh. aufgegeben.

MOSBACH v. LINDENFELS
von 1411 bis 1478
1370 wird bereits Heinrich Mosbach, Vogt zu Lindenfels erw., das Burglehen selbst aber erst 1411. 1478 fiel es heim und wurde an Paul Baumann vergeben.

KNEBEL v. KATZENELNBOGEN
Vielleicht übernahm die Familie Knebel im späteren 16. Jh. den ehemaligen Lindenfelser Sitz der Mosbach. Von einer Belehnung mit einem kurpfälzischen Burglehen ist allerdings nichts bekannt. Zu Beginn des 17. Jhs. war Dahm Knebel v. Katzenelnbogen kurpfälzischer Amtmann in Lindenfels.

Ein Grundriss nach Bauphasen



Gestrichelte Linien geben den vermuteten Verlauf abgegangener Mauerzüge an. Die Rekonstruktion erfolgte auf der Grundlage von Bauforschungen, eines Planes des Großh. Hochbauamtes von 1912 sowie des Merian-Stiches um 1645.

Öffnungszeiten und Informationen

Die Burg ist ganzjährig kostenfrei zugänglich (bei Veranstaltungen ggf. eingeschränkt). Bei den monatlichen kostenfreien Stadtführungen (April bis September) ist die Burg miteingeschlossen. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Kur- und Touristikservice,
Burgstraße 37,
64678 Lindenfels
Tel.: 06255/306-44
E-Mail: touristik@lindenfels.de
www.lindenfels.de

Wegbeschreibung

Die Stadt Lindenfels liegt direkt an der Nibelungenstraße (B 47), die Worms mit Wertheim verbindet. Vor Ort folgen Sie einfach der Beschilderung "Stadtmitte" bis zum Parkplatz "Burgstraße" (Burgstraße 45). Von dort sind es ca. zehn Gehminuten bis zur Burg. (WGS 84: 49.682264, 8.776834). Lindenfels ist zudem gut mit dem öffentlichen Nahverkehr zu erreichen.

Weitere Informationen zur Burg Lindenfels unter: www.burglandschaft.de

Fotos Titelseite: Dieter Fehrenz und Nicolai Knauer, Anfahrtsskizze: Burglandschaft